Der Hugenotten- und Waldenserpfad

Von Dr. Bettina Stuckard

Geschichte – das ist für viele in der Schule ein arbeitsintensives Fach gewesen, in dem trockene Zahlen und Daten gelernt werden mussten, ohne dass die Ereignisse lebendig geworden wären, die sich dahinter verbergen. Geschichte – das sind Lebensgeschichten und Schicksale. Die machtpolitischen Auseinandersetzungen, die auf Regentenebene geführt werden, finden ihren unmittelbaren Niederschlag bei den Menschen. Ob Bauer, Bürger, Edelmann – Machtwechsel und Kriege schütteln die Verhältnisse durcheinander. Manchmal so sehr und so nachhaltig, dass Menschen, wenn sie überleben wollen, ihre Heimat verlassen müssen.

So, wie im 17. Jahrhundert die Stadtgründer Neu-Isenburgs, die Hugenotten. Ihr Weg, der Weg der Flucht und des Ankommens, kann nun nachvollzogen werden.

2009 wurde das Projekt eines Europäischen Kulturfernwanderweges „Hugenotten- und Waldenserpfad" ins Leben gerufen. Der Weg führt von Südfrankreich bis nach Bad Karlshafen.

Neu-Isenburg ist als Hugenottenstadt, die 1699 von hugenottischen Glaubensflüchtlingen gegründet wurde, eine zentrale Wegstation des Kulturfernwanderweges. Der „Hugenotten- und Waldenserpfad" führt von Walldorf kommend über Neu-Isenburger Gemarkungsgebiet. Der Wegeverlauf berücksichtigt den Stadtteil Zeppelinheim, das Naturschutzgebiet Gehspitzweiher, weist entlang der Friedensallee über die Frankfurter Straße durch die Kronengasse in den Alten Ort und zur Bansamühle. Dort nimmt die Stadt Frankfurt den Weg auf. Informationstafeln weisen an ausgewählten Stellen auf historische Fakten und regionale Besonderheiten hin. Der Neu-Isenburger Streckenabschnitt wird außerdem in einem Faltblatt beschrieben.

Gemeinsam mit den französischen und schweizer Kooperationspartnern wurde ein Logo entwickelt, das wanderfreudigen Geschichtsinteressierten immer wieder begegnet: Auf blauem Hintergrund das angedeutete Bild eines Mannes mit Dreispitz, der einen Wanderstock hält; darunter ein grüner Bogen. Die Wandermarkierung, die sich an Bäumen oder Wegweisern findet, ist der blaue Kreis mit grünem Bogen. Rund 1.800 Kilometer können, auf weiten Strecken von diesen Zeichen begleitet, durchwandert werden. Die Auszeichnung des Weges wurde in Frankreich und der Schweiz bereits realisiert; nun folgt Mitte Oktober das Rhein-Main-Gebiet. Der „Verein Hugenotten- und Waldenserpfad e. V." mit Sitz in Neu-Isenburg, dessen Vorsitzender Bürgermeister Herbert Hunkel ist, setzt sich für die Umsetzung ein.

Zum „Hugenotten- und Waldenserpfad" sind viele Attraktionen geplant, u. a. Kostümführungen, Radtouren und geführte Wanderungen, sodass der Weg nachhaltig in das Kulturangebot der Stadt einfließen kann. Es ist vorgesehen, regelmäßig Hugenottentage in Neu-Isenburg zu veranstalten. Erstmals finden sie im Herbst 2010 statt (genauer Termin siehe Tagespresse) und werden vom Verein für Geschichte, Heimatpflege und Kultur (GHK) durchgeführt. Das Thema Hugenotten wird so zu einem überregionalen Schwerpunkt ausgearbeitet. Auch bei der Neugestaltung des Stadtmuseums wurde dieser Ansatz berücksichtigt – eine runde Sache also, bei der deutlich wird, wie spannend Geschichte sein kann.

Geschichte muss man sich nicht immer erarbeiten, manchmal kann man sie auch erlaufen. Selbst in Bewegung, verlebendigt sich auch die Geschichte. Vielleicht sinniert man über den ein oder anderen Umstand, vielleicht diskutiert man angeregt mit Mitwanderern. Wie schön ist es dann, in den Alten Ort zu gelangen, im kühlen Schatten der Marktplatzkirche zu stehen und sich etwas auszuruhen. Angekommen zu sein.